

Übersicht

Topographie
Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische
Ortsstruktur

Primärkatasterplan
1835

Siedlungsstruktur
im 19. Jahrhundert

Überlagerung
Primärkataster - Werteplan

Historische
Bauten und Räume

Denkmalpflegerischer
Werteplan

Objektliste

Quellen/Literatur

Büro für Bauforschung und Denkmalschutz



ALDINGEN - AIXHEIM Landkreis Tuttlingen

Historische Ortsanalyse



Dezember 2006
im Auftrag des
Regierungspräsidium Freiburg
Referat 25 - Denkmalpflege



Markus Numberger - Rosmarinweg 28 - 73733 Esslingen am Neckar - 0711 - 82 09 52 4

Topographie / Naturraum

Aixheim (660 m ü. NN.) liegt als Ortsteil der Stadt Aldingen unweit des Zusammenflusses von Trosselbach und Hagenbach auf einem nordöstlichen Ausläufer der Baar. Durch eine möglicherweise schon frühmittelalterliche Straße, der sog. Hoch- oder Schweizerstraße, besaß Aixheim schon früh Anschluss an eine wichtige Handelsstraße zwischen Spaichingen und Rottweil im Primtal. In der Oberamtsbeschreibung von 1876 wird der Ort wie folgt beschrieben: *„Der ansehnliche, mit breiten, gut gehaltenen Straßen versehene Ort liegt zum Theil etwas uneben oben an dem Abhange gegen das Hagenbachthal, so daß viele seiner sauberen, mit Ziegeln bedeckten und meist getünchten Häuser schon auf der Anhöhe stehen.“* Topographisch wird Aixheim somit durch die parallel zum Hagenbach langgestreckte, hochwassersichere Talrandlage charakterisiert, nur die wenigen Gebäude des Niederdorfes an der Mündung des Trosselbaches in den Hagenbach befinden sich in Tallage unmittelbar an den Bachübergängen.

Der noch weitestgehend landwirtschaftlich geprägte Ort ist von Acker- und Wiesenflächen umgeben. Auf höheren Lagen und speziell an steilen Hängen herrschen hingegen bewaldeten Flächen vor, die forstwirtschaftlich genutzt werden. Zur Bodengüte sagt die Oberamtsbeschreibung: *„... einen mittelfruchtbaren Boden, der vorherrschend aus einem schweren, etwas naßkalten, jedoch tiefgründigen Lehm, theilweise auch aus den Zersetzungsprodukten des schwarzen Jura und der oberen Keuperschichten besteht. ...*

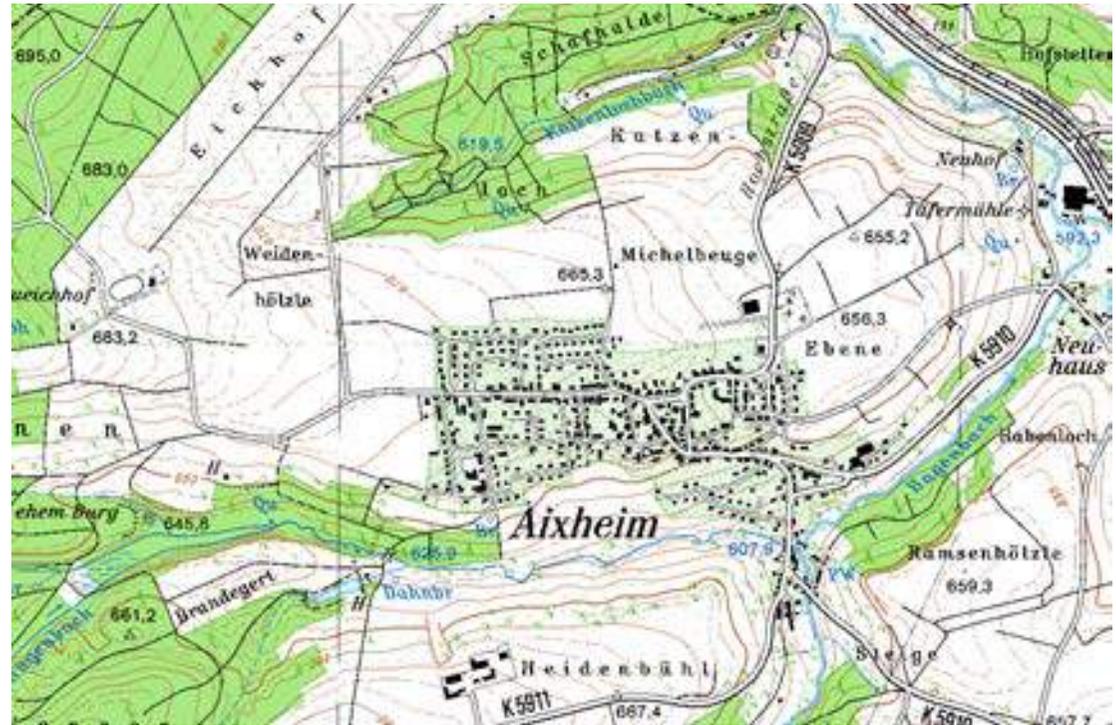


Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000 (verkleinert)

... Aus den vorhandenen Steinbrüchen werden Liaskalksteine und besonders grobkörnige Keupersandsteine gewonnen“. Entsprechend herrschen bei den historisch überlieferten Gebäuden die an Ort und Stelle vorhandenen, heimischen Baumaterialien, wie Keupersandstein und Holz, vor.



Siedlungsgeschichte

Der Name des Ortes, welcher früher Eichisheim, Aichsan, Aigshain und ähnlich geschrieben wurde, ist vielleicht auf den Eigennamen Agino, Eginio zurückzuführen. Aufgrund der Endung -heim dürfte eine Gründung des Ortes in fränkischer Zeit zu suchen sein, dies untermauern auch merowingerzeitliche Gräberfelder (6./7. Jahrhundert), die in Ortsnähe entdeckt wurden. Die erste urkundliche Erwähnung von Aixheim im Jahr 1086 nennt einen Benno von Aichheim, welcher als Ortsadeliger und möglicher Besitzer der Burg auf dem Burgbühl neben der Kirche anzusehen ist. Seit dem 13. Jahrhundert (erstmal 1291) lag der Ort im Grundbesitz des Klosters Rottenmünster. 1299 wird von einem Anspruchsverzicht des Berthold von Aixheim gegenüber diesem Kloster berichtet, bei welchem erstmals von dem „*nideren dorf bei dem steg*“ die Rede ist. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte erwirbt Rottenmünster weitere Rechte und Güter im Ort. Daneben hatten aber auch Rottweiler Patrizier und adelige Familien, wie die Grafen von Lupfen hier Besitzansprüche. Was die kirchlichen Verhältnisse betrifft, so wird schon 1275 ein hiesiger Pfarr-Rektor erwähnt. In nicht näher bekannter Weise kam die Grafschaft Württemberg im 15. Jahrhundert (erstmal 1474) in den Besitz des Patronatsrechtes. Auch stand gemäß dem Tuttlinger Kellereilagerbuch von 1564 nicht nur der gesamte Fruchtzehnte, sondern auch der ganze Kirchensatz, Kastvogtei und das Patronatsrecht der Pfarrei samt allen dazu gehörigen Rechten und Gerechtigkeiten der Herrschaft Württemberg zu. Mit dem 17. Jahrhundert beginnen in Aixheim, wie überhaupt im gesamten Südwesten gravierende Einschnitte. So berichtet die Pfarrchronik „1611 war hier eine starke Seuche, woran fast das halbe Dorf starb“.



Abb. 2 - Ausschnitt aus der Rottweiler Pirschgerichtskarte von 1564 (Mitte oben: Aixheim)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Siedlungsgeschichte

Im Laufe des 30jährigen Krieges ging schließlich im Jahr 1633 ein Teil des Dorfes in Flammen auf. In den Folgejahren wird Aixheim noch mehrfach durch Soldaten geplündert und darüber hinaus sucht auch die Pest den Ort wieder heim. Nach dem Ende des 30jährigen Krieges gab es für das Dorf immer noch keine Beruhigung. In den 1680er und 90er Jahren zogen mehrfach französische Truppen plündernd durch Aixheim. Im April 1703 brannte schließlich bei einem verheerenden Ortsbrand nahezu das ganze Dorf nieder. Erst gegen Mitte des 18. Jahrhundert konnte sich Aixheim von den zurückliegenden 150 Jahren allmählich wieder erholen und der einstige Ortskern wurde wieder erbaut.

1803 ging das Kloster Rottenmünster und somit auch Aixheim in Folge der Säkularisierung an Württemberg und wurde zunächst dem Oberamt Rottweil zugeteilt. Ab 1811 gehörte das Dorf zum Oberamt Spaichingen. In den 1830er Jahren entstanden zahlreiche Back- und Waschhäuser (v.a. von der Gemeinde) und Schmiedewerkstätten. Ebenso entstanden in der Mitte des 19. Jahrhunderts zahlreiche Wohngebäude, wodurch sich der Ort in östliche und westliche Richtung und im Bereich des Hagenbachs ausdehnte.

Seit 1938 gehört Aixheim zum Landkreis Tuttlingen und wurde 1975 zur Stadt Aldingen eingemeindet.



Abb. 3 - Südansicht von Aixheim (2006)



Historische Ortsstruktur

Aixheim besteht im wesentlichen aus zwei Teilen. Zum einen dem „Oberdorf“ am nördlichen Talrand des Hagenbaches und zum anderen dem „Niederdorf“ am Zusammenfluss von Trossel- und Hagenbach. Als Siedlungskern darf der Bereich um den sog. Burgbühl angesehen werden, auf welchem wohl schon seit dem 11. Jahrhundert der hiesige Ortsadel ansässig war. Aixheim entwickelte sich schließlich auf der nördlich des Burgbühls gelegenen Ebene zum Haufendorf, welches sicherlich schon früh von der sog. Hochstraße durchzogen wurde. Wann sich das 1299 erstmals erwähnt „Niederdorf“ entwickelt hat ist nicht gesichert, jedoch ist davon auszugehen, dass sich an der Bachmündung schon früh Übergänge (Furt, Brücke) befanden und möglicherweise auch die Wasserkraft für Mühlen genutzt wurde.

Im Oberdorf bestand mindestens seit dem 13. Jahrhundert in direkter Nachbarschaft zum Burgbühl eine Kirche mit umgebendem Kirchhof. Am östlichen Ortsrand zeichnete sich der Hofbrühl (herrschaftliche Wiese) ab, welcher auf eine herrschaftliche Hofanlage verweist, die wohl am ehesten am Platz der Gebäude Im Winkel 3 und 5 zu suchen ist.

Die historische Bebauung ist zumeist in Form von Einhäusern traufständig zur Straße ausgerichtet. Die historische Parzellenstruktur zeigte mehrheitlich typische, durch Realteilung entstandene schmale, langgestreckte Grundstücke.



Abb. 4 - Luftaufnahme von Südosten (1934)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Historische Ortsstruktur

Diese, im Primärkatasterplan von 1839 noch ablesbare Parzellierung konnte sich bis heute nur in sehr wenigen Bereichen (am Nordrand des historischen Ortskernes) erhalten.

Entlang der Ausfallstraßen (heute Neufraer-, Oberdorf- und Sulzstraße) entwickelte sich der Ort im Laufe des 19. Jahrhunderts und erhielt so sein langrechteckiges Aussehen. Im 20. Jahrhundert wuchs der Ort durch die Anlage neuer Wohngebiete rings um den historischen Ortskern deutlich an. Besonders auffallend ist der Zuwachs der Bebauung in westlicher Richtung, wie auf nebenstehender Satellitenaufnahme zu sehen ist.



Abb. 5 - Satellitenaufnahme (um 2003) mit Hervorhebung des historischen Ortskernes





Primärkatasterplan 1839

-
-
-
-
-
-
-
-

Quelle:
Landratsamt Tuttlingen
Vermessungsamt







Überlagerung von
Primärkatasterplan 1839
mit Wertepan 2006

Quelle:
Landratsamt Tuttlingen
Vermessungsamt



Historische Bauten und Räume

Wie aus der Überlagerung des Primärkatasterplans von 1839 mit dem heutigen Katasterplan ersichtlich wird, konnte sich der historische Ortsgrundriss Aixheims in weiten Teilen bis heute gut erhalten. Es sind kaum Lücke in der historischen Bebauung vorhanden, stattdessen läßt sich eher eine geringe Nachverdichtung innerhalb des historischen Ortskernes ablesen. Beim aufgehenden Gebäudebestand zeichnen sich jedoch zunehmend bauliche Änderungen und Eingriffe in die historische Gefügestruktur ab (wie Garageneinbauten, Dachaufbauten oder moderne Befensterungen), welche sich teilweise negativ auf das historisch gewachsene Erscheinungsbild Aixheims auswirken.

Der historische Ortskern von Aixheim wird als bäuerliches Dorf in erster Linie durch Bauernhäuser geprägt. Diese bäuerlichen Anwesen stehen in der Regel traufständig zur Straße und vereinen Wohn- und Wirtschaftsräume in nur einem Haus, unter einem Dach. Es handelt sich hierbei um sog. Einhäuser, welche zumeist verputzt sind und zweigeschossige Wohnteile aufweisen. Die Siedlungsstruktur des 19. Jahrhunderts zeigt, dass die großen Bauernhäuser, welche über zwei Stallungen verfügen, im Kernbereich der Siedlung liegen. Auffallend ist die am südöstlichen Ortsrand des Oberdorfes gelegene Reihung von Kleinbauern- bzw. Tagelöhnerhäuschen.

Die aufgehende Gebäudestruktur des Ortes wird vermehrt durch die Wiederaufbauphase nach dem großen Dorfbrand von 1703 geprägt. So finden sich im historischen Kernbereich Aixheims nahezu ausschließlich Gebäude des 18./19. Jahrhunderts, in überwiegend schlichter, ländlicher Gestaltung.



Abb. 6 - Nordwestlicher Abschnitt der Aixheimer Hauptstraße mit deutlich dominierenden, stattlichen Bauernhäusern (links die wenigen giebelständigen Einhäuser) (2006)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Historische Bauten und Räume

Städtebauliche Dominanten bilden zum einen die weithin sichtbare katholische Pfarrkirche und zum anderen das mittig im Ort stehende Alte Schulhaus (Aixheimer Hauptstraße 10). Die Pfarrkirche prägt gemeinsam mit der ehemaligen Pfarr- und Zehntscheune nicht nur den östlichen Bereich der Kirchstraße, sondern sie beherrscht auch den, wenngleich nur in einem schmalen Bereich noch erhaltenen historischen Ortsrand. Das bewusst symmetrisch gegliederte Alte Schulhaus prägt dagegen die zentrale Dorflage im Bereich der Straßenmündung von Neufraer- und Aixheimer Hauptstraße.

Die im Ort befindlichen Kulturdenkmäler verteilen sich punktuell über den gesamten historischen Ortsbereich. Neben diesen Kulturdenkmälern gibt es noch mehrere sog. Prüffälle, welche noch nicht abschließend auf ihre Kulturdenkmaleigenschaft geprüft wurden. Des Weiteren finden sich einige Gebäude, Freiräume und historische Fußwege, welche in nicht unwesentlichem Umfang das historische Erscheinungsbild Aixheims mittragen und daher als erhaltenswert einzustufen sind. Auch diese, oft unscheinbaren und vereinzelt sanierungsbedürftigen Bauzeugen repräsentieren den zumeist einfachen und bäuerlichen Baustil des Ortes.

Trotz einzelner negativer Änderungen am Aufriss der historischen Baustruktur vermittelt Aixheim noch ein weitgehend gutes Ortsbild eines landwirtschaftlich geprägten Dorfes auf der Baar.



Abb. 7 + 8 - katholische Pfarrkirche St. Georg (um 1940) und Altes Schulhaus (2006)





Denkmalpflegerischer Werteplan

-  Kulturdenkmal gemäß §§ 2, 12, 28 (Gebäude)
-  Kulturdenkmal gemäß § 2 (Prüffall)
-  Kulturdenkmal gemäß §§ 2, 12, 28 (Archäologie)
-  Kulturdenkmal gemäß §§ 2, 12, 28 (Freiflächen)
-  Erhaltenswertes historisches Gebäude
-  Erhaltenswerte historische Freifläche
-  Erhaltenswerter historischer Fußweg
-  Erhaltenswerter historischer Ortsrand

Ortsbegehung 12/2006
 Kartierung 12/2006



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Aixheimer Hauptstraße	1	Einhaus	Prüffall
Aixheimer Hauptstraße	3	Einhaus	Prüffall
Aixheimer Hauptstraße	9	Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Aixheimer Hauptstraße	10	Altes Schulhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Aixheimer Hauptstraße	11	Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Aixheimer Hauptstraße	bei 11	Wegkreuz	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Aixheimer Hauptstraße	bei 13	Wegkreuz	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Aixheimer Hauptstraße	17	Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Aixheimer Hauptstraße	22	Einhaus	Prüffall
Aldinger Straße	bei 22	Wegkreuz	erhaltenswertes historisches Kleindenkmal
Brühlweg	4	Einhaus	Prüffall
Hagenbach	4	Einhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hagenbach	5	Wohnhaus mit Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hirschweg	3	Einhaus	Prüffall
Im Winkel	3, 5	Gehöft (Einhaus und Scheune)	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Kirchstraße, Flur Burgbühl	1, 3	Abgegangene Burganlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Kirchstraße	5	Katholische Pfarrkirche St. Georg	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Kirchstraße	bei 5	Gefallenendenkmal und ehemaliger Kirchhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
südlich der Kirche		Obstgarten	erhaltenswerte historische Freifläche
Kirchstraße	7	Pfarr- und Zehntscheune	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Objektliste

Kirchstraße	9	Pfarrhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Kirchstraße	bei 9	Fußweg	erhaltenswerter historischer Fußweg
Kirchstraße	10	Ehemaliges Schwesternhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Kirchstraße	19	Einhaus	Prüffall
Ledergasse	1	Einhaus	Prüffall
Ledergasse	5	Einhaus	Prüffall
Ledergasse	7	Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Ledergasse	bei 10	Fußweg	erhaltenswerter historischer Fußweg
Neufraer Straße	8	Einhaus	Prüffall
Neufraer Straße	13	Öffentliche Viehwaage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Neufraer Straße	14	Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Neufraer Straße	15	Einhaus	Prüffall
Neufraer Straße	23	Einhaus	Prüffall
Neufraer Straße	bei 24	Wegkreuz	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Neufraer Straße	27	Einhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Oberdorfstraße	8	Wohnhaus mit Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Oberdorfstraße	11	Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Oberdorfstraße	13	Einhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Oberdorfstraße	14	Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Oberdorfstraße	17	Einhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Oberdorfstraße	bei 21	Wegkreuz	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schulweg	12	Einhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schulweg	14	Einhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Flur Sulzäcker		Merowingerzeitliches Gräberfeld	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Trosselstraße	8	Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Quellen / Literatur

Literatur

Archäologie, Kunst und Landschaft im Landkreis Tuttlingen
hrsg. Landkreis Tuttlingen
Sigmaringen, 1988

Beschreibung des Oberamts Spaichingen
hrsg. Königlichen statistisch-topographischen Bureau
Stuttgart, 1876

Das Land Baden-Württemberg
Amtliche Beschreibung nach Kreisen und Gemeinden
Band 6, Regierungsbezirk Freiburg
hrsg. Landesarchivdirektion Baden-Württemberg
Stuttgart, 1982

Efinger, Eugen
Heimatbuch Aixheim
Trossingen, 1988

Kulturdenkmale und Sehenswürdigkeiten im Landkreis Tuttlingen
hrsg. Geschichtsverein für den Landkreis Tuttlingen
Tuttlingen, 2001

Liste der Kultur- und Bodendenkmale in Baden-Württemberg
Aldingen - Aixheim
Regierungspräsidium Freiburg, Referat 25 - Denkmalpflege

Württembergisches Urkundenbuch
hrsg. Königlichen Staatsarchiv Stuttgart
Elfter Band, Stuttgart, 1913

Abbildungsnachweis

Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000
aus: TOP25 - Baden-Württemberg
Software des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg

Abb. 2 - Ausschnitt aus der Rottweiler Pirschgerichtskarte von 1564
Heimatbuch Aixheim, S. 70
Original im Stadtmuseum Rottweil

Abb. 4 - Luftaufnahme von Südosten (1934)
Heimatbuch Aixheim, S. 8

Abb. 5 - Satellitenaufnahme (um 2003)
Google-Earth
Internet: earth.google.de

Abb. 7 - katholische Pfarrkirche St. Georg (um 1940)
Regierungspräsidium Freiburg, Referat 25 - Denkmalpflege

Abb. bei Flur Sulzäcker
Ausschnitt einer Luftaufnahme (1986)
Heimatbuch Aixheim, S. 6

alle übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser im Dezember 2006



Aixheimer Hauptstraße 1

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in Ecklage mit massiv gemauertem Erdgeschoss und Fachwerk-Obergeschoss. Teilweise verschindelt mit einem geringen Giebel-Vorstoß.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen



Prüffall



Aixheimer Hauptstraße 3

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in traufständiger Lage. Teilweise mit historischer Dachdeckung.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen



Prüffall



Aixheimer Hauptstraße 9

Einhaus

Stattliches, zweigeschossiges, verputztes Einhaus in ortsbildprägender Lage mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach. Über Hauseingang Maria mit Kind.

1704 erbaut mit jüngeren Veränderungen



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

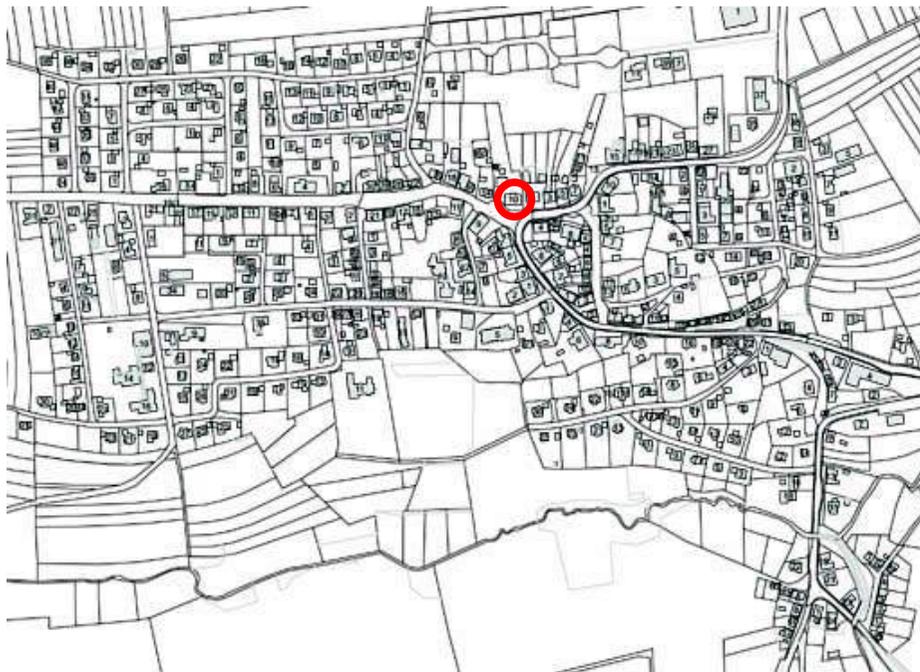


Aixheimer Hauptstraße 10

Altes Schul- und Gemeindehaus

Zweigeschossiges, verputztes Altes Schulhaus in zentraler, ortsbildprägender Lage. Mit massiv gemauertem Erdgeschoss und farblich abgesetztem, Fachwerk-Obergeschoss. Straßenseitig durch das Zwerchhaus dominiert, mit außenliegender Freitreppe, Glockentürmchen und symmetrischer Fassadengliederung.

1882 erbaut und 1986 zum Rathaus umgebaut



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Aixheimer Hauptstraße 11

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in giebelständiger Lage. Mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach und zwei geringen Giebel-Vorstößen. Im Giebel inschriftlich datiert 1704 und 1982.

1704 erbaut mit jüngeren Veränderungen



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



bei Aixheimer Hauptstraße 11

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wegkreuz

Kreuz und Sockel aus Sandstein mit Metallkorpus.
Inschrift im Sockel: „O Jesu deine Schmerzen, erfüll mit Liebe unsre Herzen Oh steh uns bei in jeder Not und einstens auch im Tod. Vater unser, Ave Maria, O mein Jesus Barmherzigkeit“

1899



bei Aixheimer Hauptstraße 13

Wegkreuz

Holzkreuz mit Korpus und Mariafigur am Fuß des Kreuzes.

1926



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Aixheimer Hauptstraße 17

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in traufständiger Lage.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Aixheimer Hauptstraße 22

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in Ecklage; teilweise mit historischer Dachdeckung.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen



Prüffall



bei Aldinger Straße 22

Wegkreuz

Kreuz und Sockel aus Keupersandstein.

Inschrift: „Ich bin die Auferstehung und das Leben wer an mich glaubt wird ewig leben u. wenn er auch stirbt. gestiftet 1883“

1883



erhaltenswertes historisches Kleindenkmal



Brühlweg 4

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in traufständiger Lage. Teilweise verschindelt.

18./19. Jahrhundert



Prüffall



Hagenbach 4

Einhaus

Zweigeschossiges, teils fachwerksichtiges (ursprünglich wohl verputztes) Einhaus in traufständiger Lage.

19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen



erhaltenswertes historisches Gebäude



Hagenbach 5

Wohnhaus mit Scheune

Zweigeschossiges, verputztes Wohnhaus in traufständiger Lage mit Zwerchhaus-Anbau zur Straße hin. Rückwärtig Scheunenteil.

19./20. Jahrhundert



erhaltenswertes historisches Gebäude

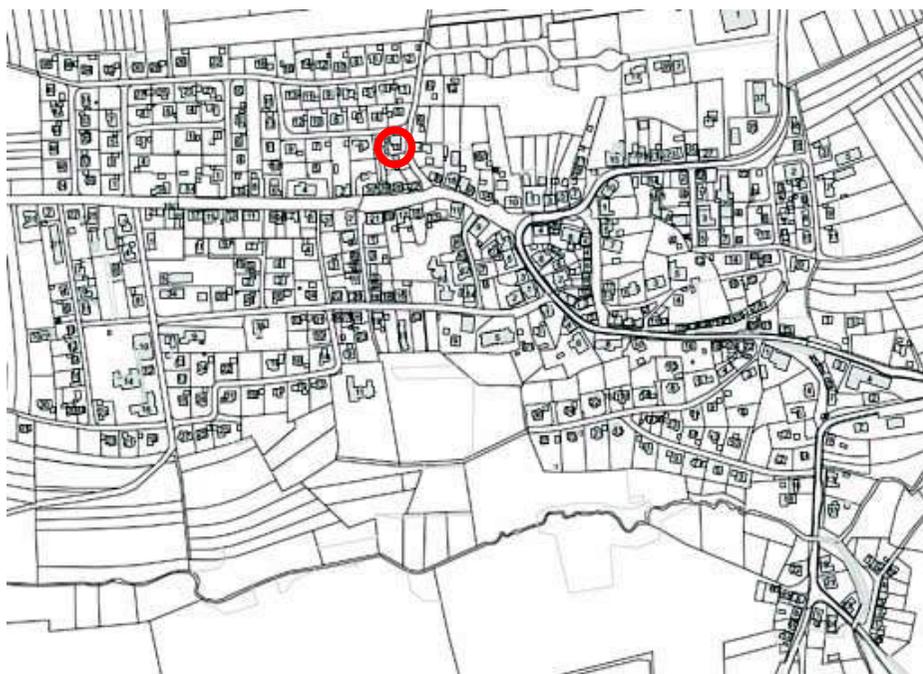


Hirschweg 3

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in traufständiger Lage.

1833 erbaut mit jüngeren Veränderungen



Prüffall

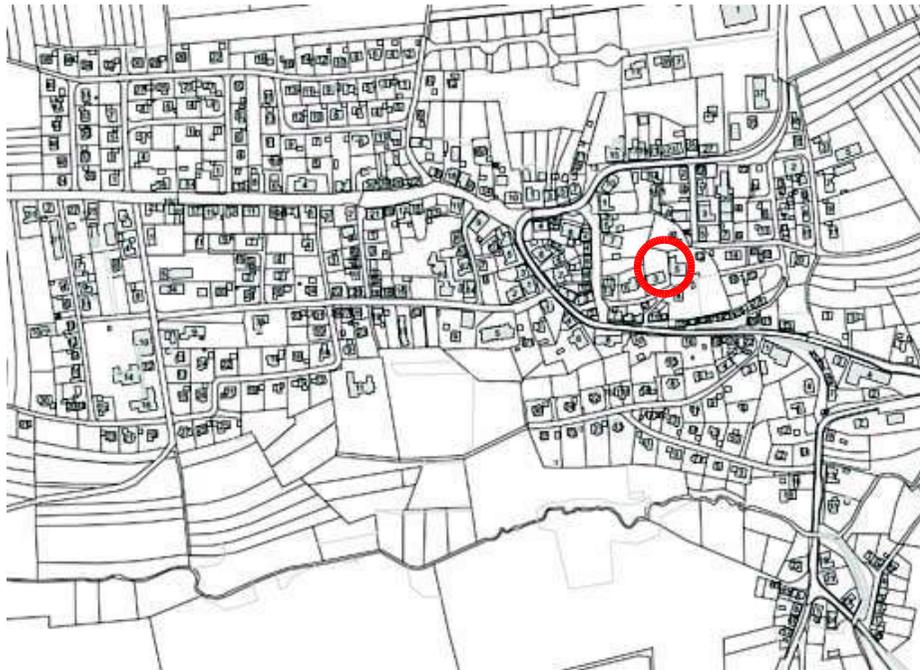


Im Winkel 3, 5

Gehöft (Einhaus und Scheune)

Gehöft bestehende aus einem stattlichen, zweigeschossigen, verputzten Einhaus samt teilweise verputzter Scheune mit massiv gemauerter Sockelzone und Giebelscheibe sowie traufseitigem Fachwerkaufbau. Teilweise mit historischer Dachdeckung. Die Gebäude werden von einer weitläufiger Hof- und Gartenanlage umgeben.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen (Scheune 19. Jh.)



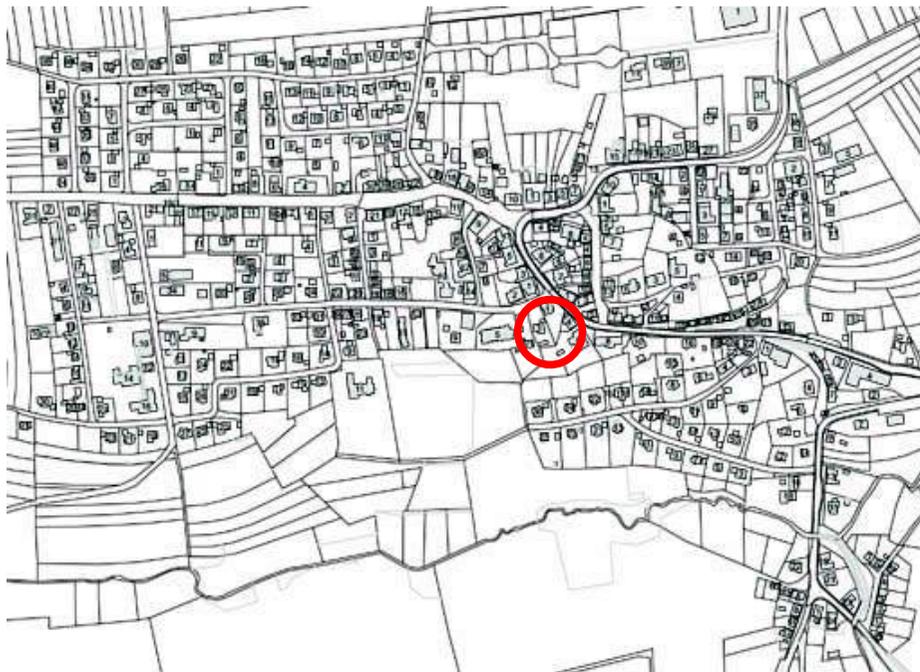
Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Kirchstraße 1, 3, Sulzstraße 4, 6, Flur Burgbühl

Abgegangene Burganlage

Östlich des Kirchhofes gelegener Burghügel (sog. Burgbühl). Standort der bereits im 11. Jahrhundert erwähnten Burg des Aixheimer Ortsadels. Die Burg dürfte bereits im Mittelalter abgegangen sein. Noch im 19. Jahrhundert sollen Mauer- und Grabenreste sichtbar gewesen sein. Im 20. Jahrhundert teilweise mit Wohngebäuden überbaut.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Kirchstraße 5

Katholische Pfarrkirche St. Georg

An der Stelle mehrerer Vorgängerkirchen wurde die heutige Kirche durch Architekt Pohlhammer aus Stuttgart im neugotischen Stil erbaut. Die beiden untersten Geschosse des Kirchturms stammen laut Inschrift von 1730 und wurden 1902-1904 um zwei weitere erhöht. Die Kirche bildet mit ihrer historischen Ausstattung und Zubehör sowie der Umfassungsmauer von 1938 ein Kulturdenkmal.

1902-1904 erbaut



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



bei Kirchstraße 5

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Gefallenendenkmal und ehemaliger Kirchhof

Denkmal für die Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkriegs. Standbild des Hl. Georg mit Schwert und unter ihm der besiegte Drache auf einer Säule. Das Denkmal steht inmitten einer erhaltenswerten Grünfläche, welche teilweise den ehemaligen Kirchhof umfasst und somit auch archäologisch relevante Befunde birgt.

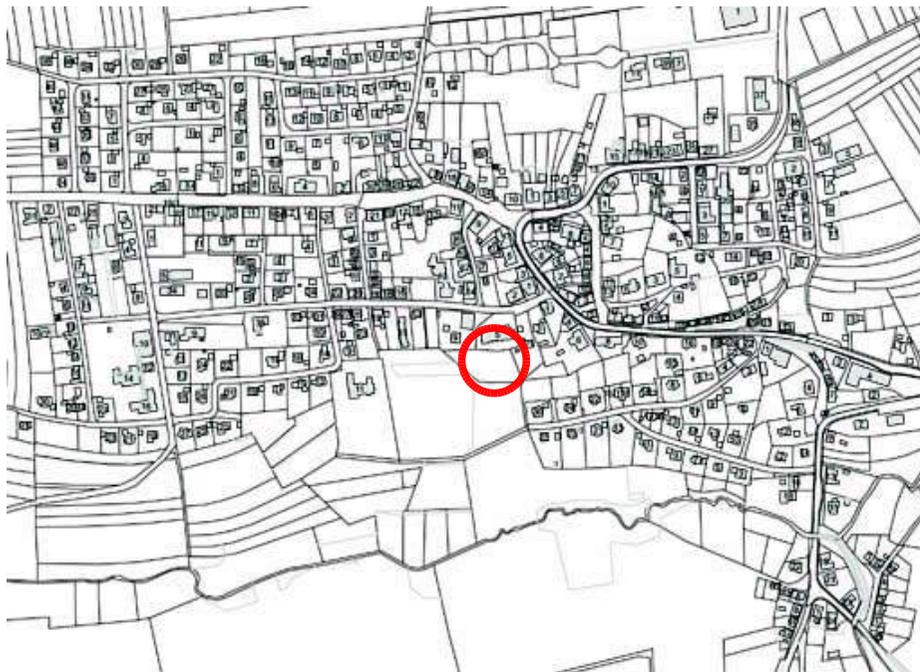
1953 Einweihung des erweiterten Gefallenendenkmals



Südlich der Kirche (Flur Kirchhalde, Flstnr. 118)

Obstgarten

Südlich der Kirche, am Ortsrand befindlicher ehemaliger Obstgarten, welcher innerhalb des Ortsetzers schon im Primärkatasterplan von 1839 als solcher zu erkennen ist.



erhaltenswerte historische Freifläche



Kirchstraße 7

Pfarr- und Zehntscheune

Massiv gemauerte, verputzte Pfarr- und Zehntscheune in giebelständiger Lage. Mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach. Die Scheune wurde wohl infolge des Ausbaus der Kirchstraße verkleinert.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Kirchstraße 9

Pfarrhaus und Pfarrgarten

Zweigeschossiges Pfarrhaus mit massiv gemauertem, backsteinsichtigem Erdgeschoss und verschindelten Fachwerk-Obergeschoss in Ortsrandlage. Kirchseitig mit Mittelrisalit und Wiederkehr. Zum Pfarrhaus und der Pfarrscheune gehört auch die Frei- und Grünfläche des umgebenden Pfarrgartens.

1897 erbaut



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



bei Kirchstraße 9

Fußweg

Am südlichen Rand des historischen Ortskernes verlaufender historischer Fußweg. Der Verlauf dieses unversiegelten Weges zeichnet den historischen Ortsrand von Aixheim nach und dürfte in Teilen auch den ursprünglichen Verlauf des Ortsetters abbilden.



erhaltenswerter historischer Fußweg

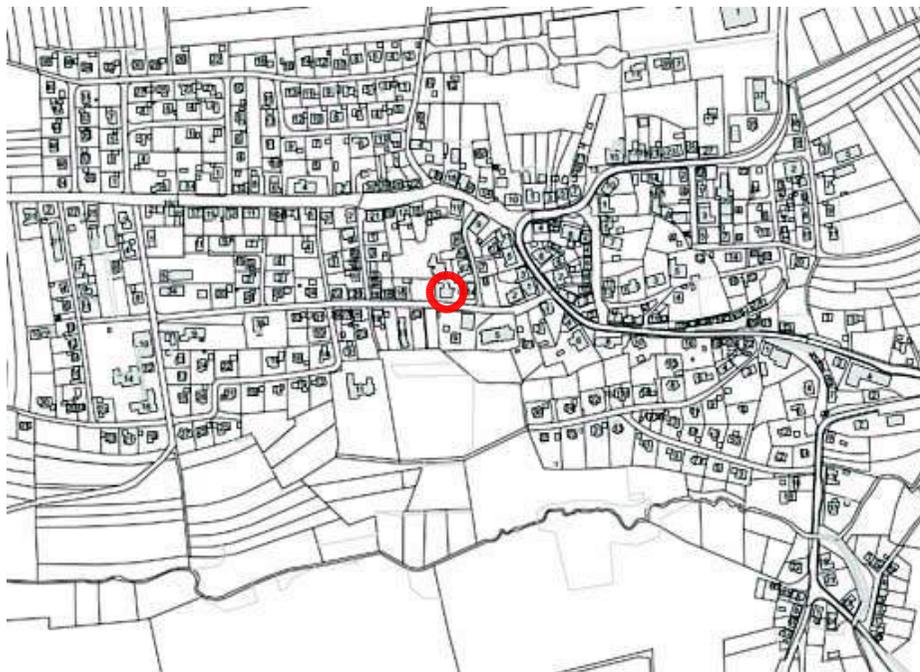


Kirchstraße 10

Ehemaliges Schwesternhaus

Zweigeschossiges, traufständiges Schwesternhaus mit massiv gemauertem, verputztem Erdgeschoss und verschindeltem Fachwerk-Obergeschoss unter Krüppelwalmdach. 1906 als Elementar- und Kleinkinderschule durch Amtsbaumeister Bader erbaut. In einer straßenseitigen Wandnische befindet sich eine Figur des Josef mit Kind. Neben dem Haus stehendes ehemaliges Aborthäuschen mit Waschküche und Kohlenraum von 1939.

1906 erbaut und 1966/67 renoviert



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Kirchstraße 19

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in Ecklage.

19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen



Prüffall

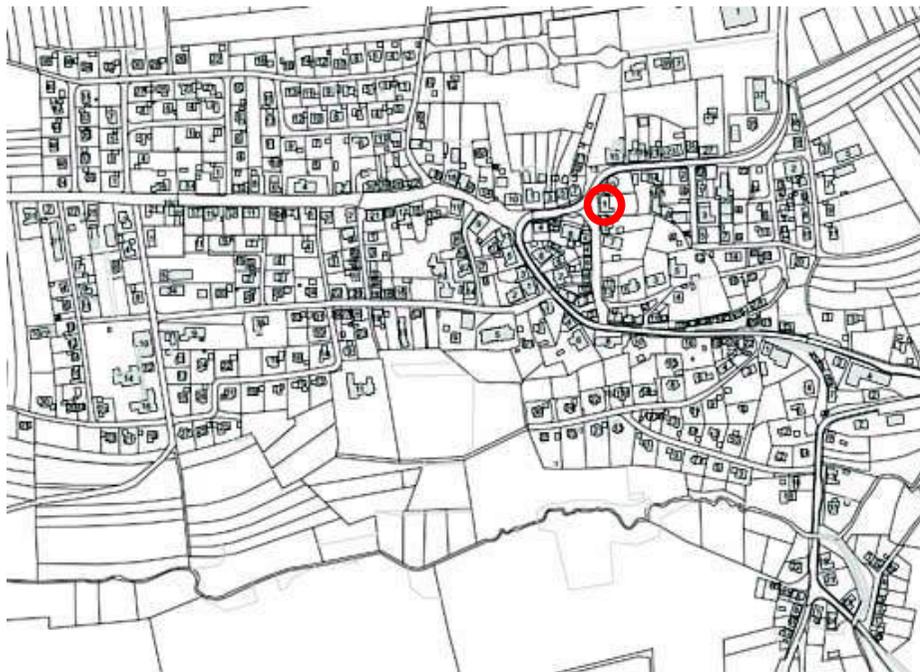


Ledergasse 1

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in traufständiger Lage. Teilweise verschindelt. Auf der Freifläche vor dem Gebäude befand sich einst die Dorfwette bzw. der Feuerlöschteich.

1834 erbaut mit jüngeren Veränderungen



Prüffall



Ledergasse 5

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in traufständiger Lage.

1834 erbaut mit jüngeren Veränderungen



Prüffall

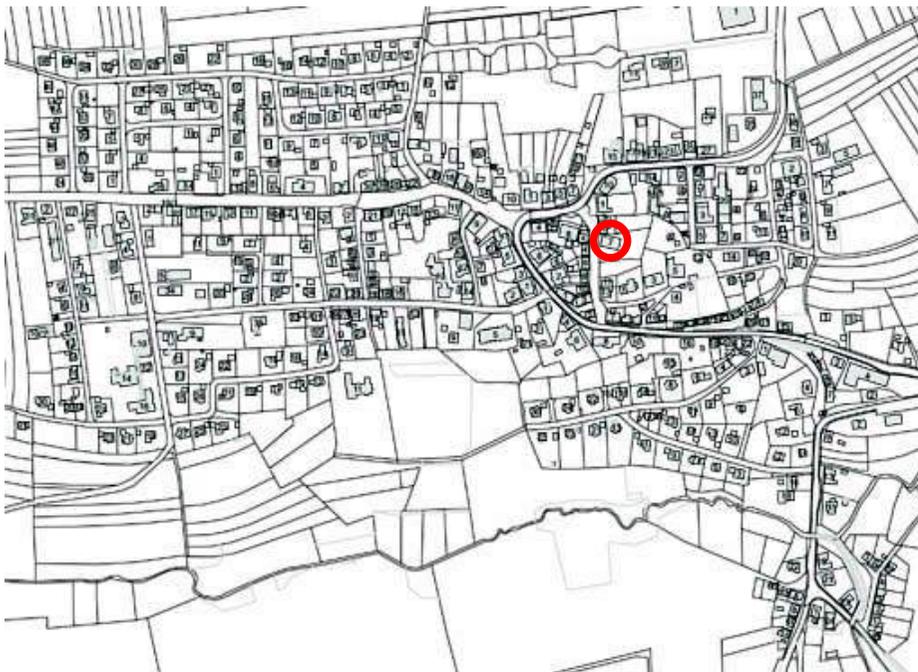


Ledergasse 7

Einhaus

Stattliches, zweigeschossiges, verputztes Einhaus in gabelständiger Lage mit großer Hof- und Gartenanlage. Mit drei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach mit historischer Dachdeckung. Teilweise verschindelt.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



bei Ledergasse 10

Fußweg

Von der Ledergasse (die einstige Bezeichnung als Bettelgasse dürfte auf ein hier angesiedeltes Armenhaus verweisen) in Richtung der Kirche verlaufender historischer Fußweg. Der Verlauf dieses versiegelten Weges zeichnet sich schon im Primärkatasterplan von 1839 ab.



erhaltenswerter historischer Fußweg



Neufraer Straße 8

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in traufständiger Lage. Mit drei Dachgeschossesebenen unter einem Satteldach. Im Giebel inschriftlich datiert 1704.

1704 erbaut mit jüngeren Veränderungen



Prüffall

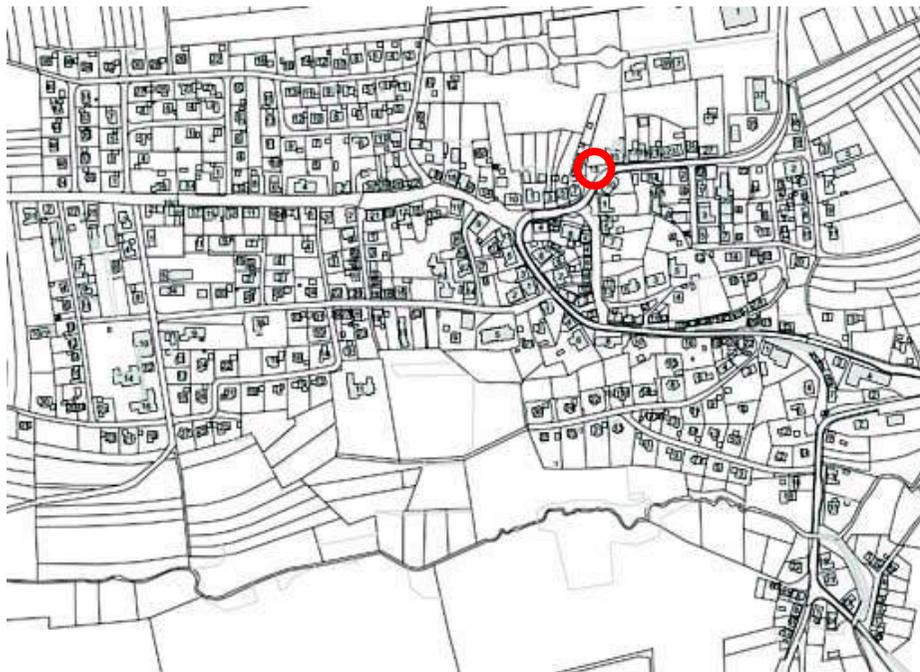


Neufraer Straße 13

Öffentliche Viehwaage

Kleine, eingeschossige Viehwaage in freistehender Lage.

1833 erbaut mit jüngeren Veränderungen



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

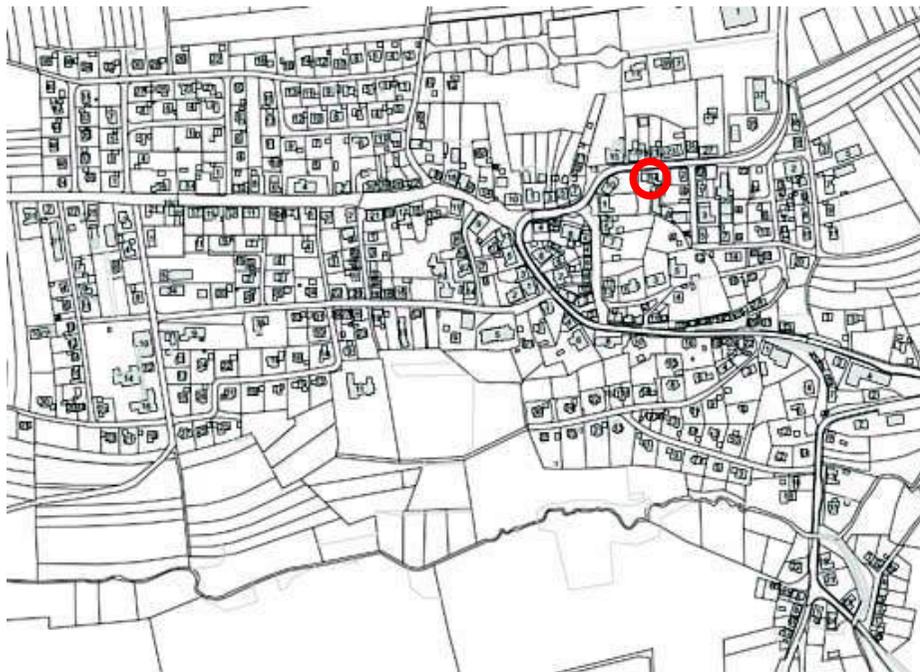


Neufraer Straße 14

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in traufständiger Lage. Teilweise verschindelt.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Neufraer Straße 15

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in traufständiger Lage mit historischer Dachdeckung. Teilweise verschindelt.

19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen



Prüffall



Neufraer Straße 23

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in traufständiger Lage mit historischer Dachdeckung. Teilweise verschindelt.

19. Jahrhundert



Prüffall



Neufraer Straße 27

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in traufständiger Lage mit straßenseitigem Zwerchhaus-Anbau.

18./19. Jahrhundert



erhaltenswertes historisches Gebäude



bei Neufraer Straße 24

Wegkreuz

Metallkruzifix auf Sandstein-Sockel mit Inschrift: „Ich bin die Auferstehung und das Leben wer an mich glaubt wird leben wenn er auch stirbt. Joh. 11. Kap., 25 Vers“. Das Wegkreuz wurde versetzt und stand ursprünglich im Alten Friedhof.

19. Jahrhundert



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

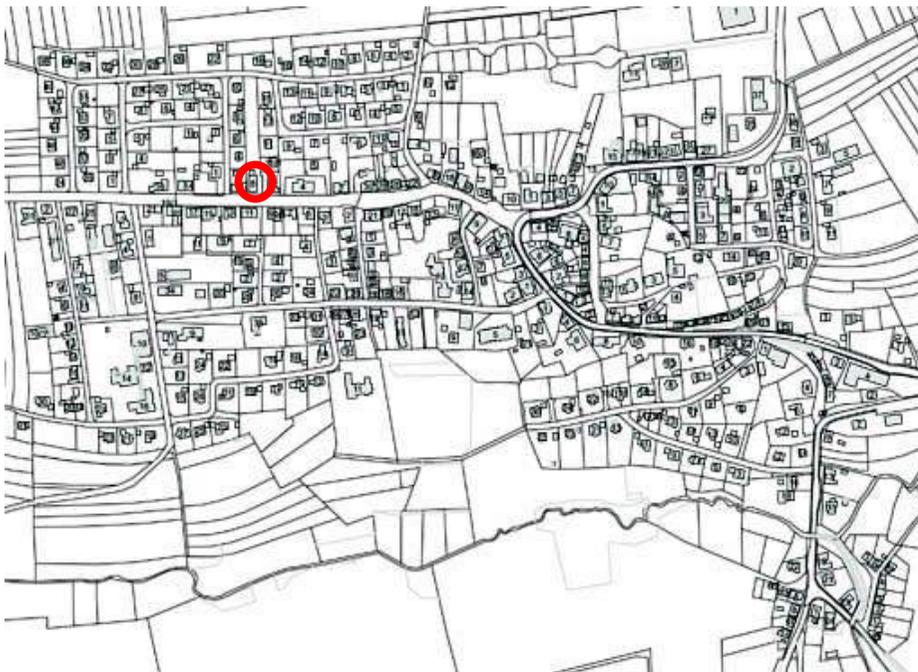


Oberdorfstraße 8

Wohnhaus mit Scheune

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit massiv gemauertem, verputztem Erdgeschoss und verschindeltem Fachwerk-Obergeschoss. Rückwärtig angebaute, fachwerksichtige Scheune. Auffallend ist die zentrale, zur Straße hin orientierte Lage auf einer einst sehr großen, langgestreckten Parzelle im Flur Darrgrube.

19./20. Jahrhundert



erhaltenswertes historisches Gebäude



Oberdorfstraße 11

Einhaus

Zweigeschossiges, fachwerksichtiges Einhaus in traufständiger Lage.

19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Oberdorfstraße 13

Einhaus

Gedrungenes, zweigeschossiges, verputztes Einhaus in traufständiger Lage.

19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen



erhaltenswertes historisches Gebäude

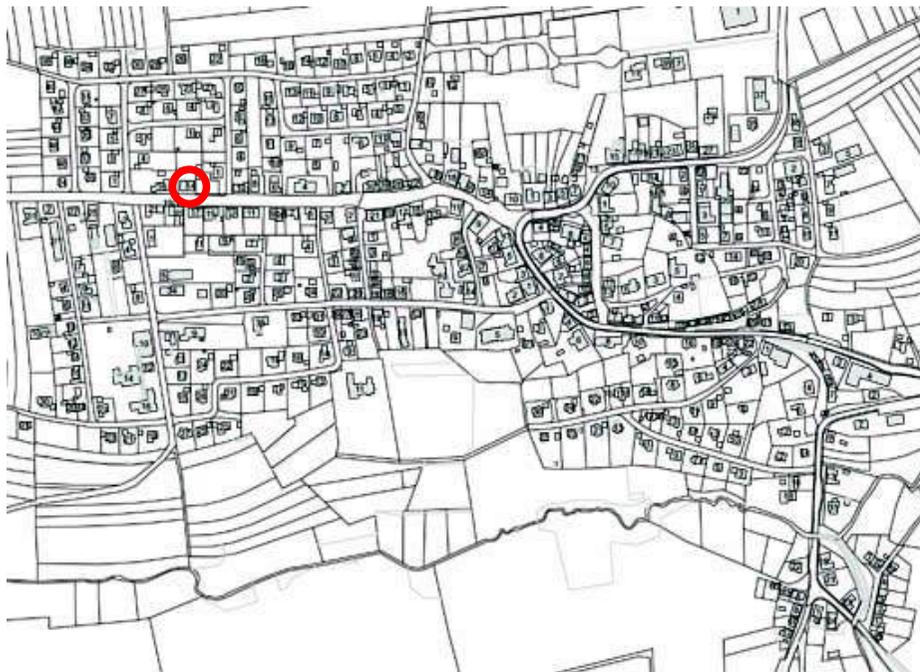


Oberdorfstraße 14

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in traufständiger Lage.

1833 erbaut mit jüngeren Veränderungen



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Oberdorfstraße 17

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in traufständiger Lage. Der Wohnteil wurde möglicherweise nachträglich aufgestockt.

19. Jahrhundert



erhaltenswertes historisches Gebäude



bei Oberdorfstraße 21

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wegkreuz

Metallkruzifix auf Steinsockel mit Johannes und Maria am Fuß des Kreuzes.

Inschrift: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn dahingab.“

1896



Schulweg 12

Einhaus

Gedrungenes, zweigeschossiges, verputztes Einhaus in traufständiger Lage.

19. Jahrhundert



erhaltenswertes historisches Gebäude

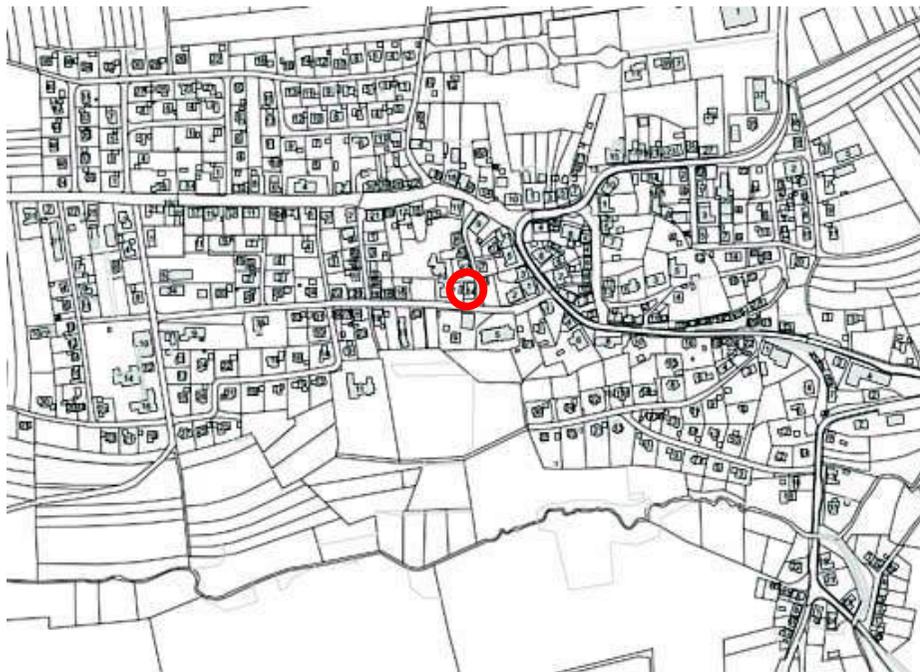


Schulweg 14

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in Ecklage mit historischer Dachdeckung.

19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen



erhaltenswertes historisches Gebäude



Flur Sulzäcker (Flstnr. 1414, 1417-1426, 1457, 1458)

Merowingerzeitliches Gräberfeld

Mit Beigaben ausgestattete Gräber eines Reihengräberfriedhofes aus alamannischer Zeit (6. - 7. Jahrhundert)



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

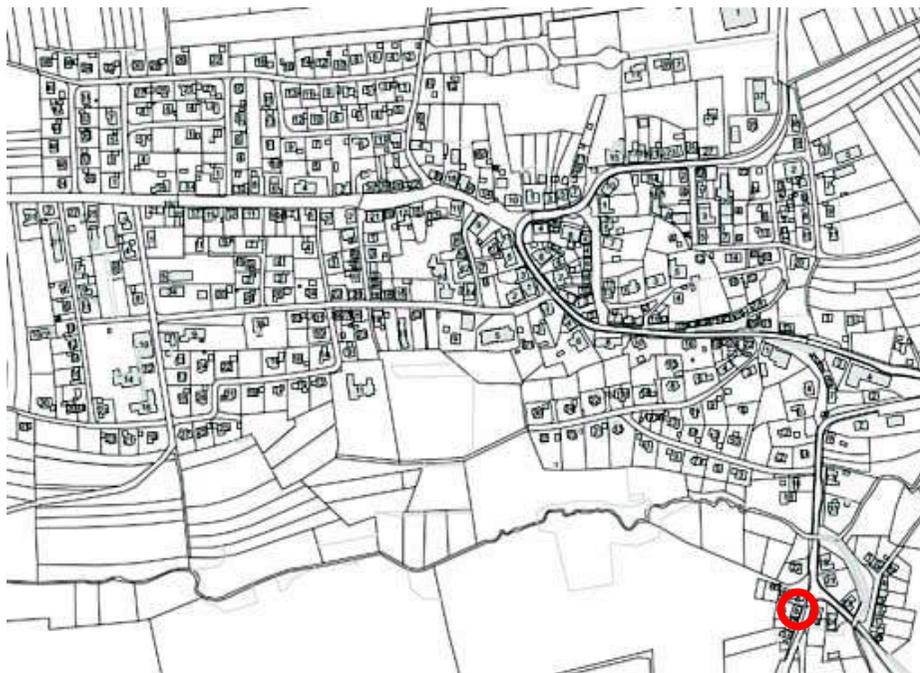


Trosselstraße 8

Einhaus

Zweigeschossiges, verputztes Einhaus in traufständiger Hanglage.

1831 erbaut



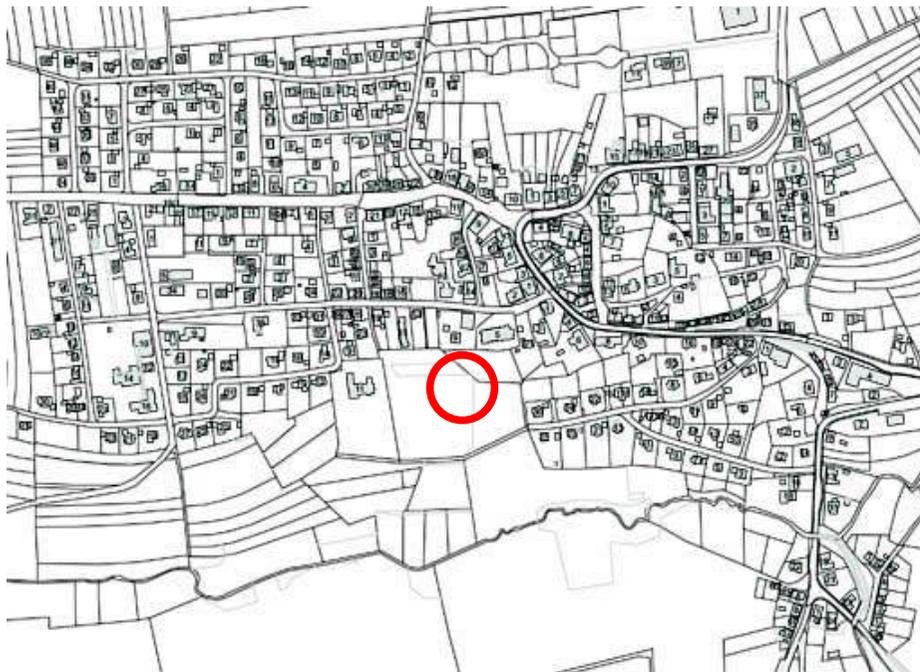
Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Südlicher Ortsrand

Ortsrandlage

Der südliche, weithin sichtbare Ortsrand im Bereich von Pfarrhaus und Pfarrkirche ist noch weitgehend erhalten und historisch überliefert.



erhaltenswerter historischer Ortsrand



Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

§ 2 Gegenstand des Denkmalschutzes

(1) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.

(2) Zu einem Kulturdenkmal gehört auch das Zubehör, soweit es mit der Hauptsache eine Einheit von Denkmalwert bildet.

(3) Gegenstand des Denkmalschutzes sind auch

1. die Umgebung eines Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung ist (§ 15 Abs. 3), sowie
2. Gesamtanlagen (§ 19).

Prüffälle

Bei Prüffällen kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenden Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Diese Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.



Erhaltenswerte historische Objekte

Die bauliche Überlieferung eines Ortes drückt sich nicht alleine in den Kulturdenkmälern aus. Weitere wichtige Zeugen der Bau- und Siedlungsgeschichte prägen die heutige Ortsgestalt. Dies sind sowohl Gebäude als auch Straßenräume und Fußwege sowie Grün- und Freiflächen, Ortsränder oder Wasserflächen. Die Bewahrung dieser als erhaltenswert gekennzeichneten historischen Objekte ist wichtig für die Einbettung der Kulturdenkmäler in ein intaktes und sinnstiftendes Umfeld. Sie ist daher aus denkmalfachlicher Sicht eine wichtige Planungsempfehlung.

